

Ruswil: Spatenstich Wärmeverbund Dorf Ruswil

Durch und durch ein Ruswiler Projekt

Die erste Bauetappe für die Wärmeverbundanlage hat begonnen und den Industriepark Ruswil in eine Baustelle verwandelt. Die Wärmeverbundanlage soll bei vollem Betrieb rund 330 Wohneinheiten mit Energie beliefern.

Janis Schaller

«Es ist ein riesiger Meilenstein», sagt Thomas Weingartner, Präsident der Energie Ruswil Genossenschaft, voller Freude. Über 20 an den Vorbereitungen und Planungen der Wärmeverbundanlage beteiligte Personen waren an diesem frühlinghaften Montagabend im Industriepark zugegen, um den Spatenstich zu feiern.

Es geht schnell vorwärts

«Ein kleiner Blick zurück zeigt, mit welchem Tempo das Projekt vorangetrieben wurde», so Weingartner bei seiner kleinen Ansprache. Im April 2021 wurde die erste grobe Machbarkeitsstudie erarbeitet. Sie zeigte, dass ein Projekt wie dieses grundsätzlich möglich und sinnvoll sei, fährt der Präsident der Energiegenossenschaft weiter. Viele arbeitsintensive Monate und Jahre später war es dann so weit. Im Dezember 2024 wurde die Baubewilligung für die Heizzentrale erteilt und im vergangenen Januar folgte die Baugenehmigung für die erste Bauetappe des Leitungsnetzes. Seit zwei Wochen



Die bisherig involvierten Personen feiern den Spatenstich im Industriepark Ruswil. Foto Janis Schaller

laufen nun die ersten Arbeiten auf dem Gelände.

Regionalität wird grossgeschrieben

«Es soll durch und durch ein Ruswiler Projekt sein», erklärte Weingartner im Gespräch. Das sei der Genossenschaft besonders wichtig. So konnten die Bauaufträge, wo möglich, an regionale Firmen vergeben werden. Auch das Holz für den Betrieb wird von der «Wald & Holz Genossenschaft Rottal und Sempachersee West» geliefert – ganz im Sinne

der Regionalität. Die Finanzierung des Projektes, das Investitionen von rund zehn Millionen Franken mit sich bringt, sei vollständig gesichert. Neben den Finanzierungspartnern lobt er auch die hervorragende Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure, die bisher an der Planung beteiligt waren. Die Kommunikation zwischen Baukommission, Planungsbüro und Energiegenossenschaft sei bestens, lobte Weingartner die Anwesenden. Viele von ihnen liessen es sich deshalb nicht nehmen, am Spatenstich dabei zu sein.

Nachhaltige Wärme aus Waldhackschnitzel

Damit das ganze System langfristig funktioniert, wird die Wärmeverbundanlage künftig mit Waldhackschnitzel – aus geringwertigen Holzsortimenten – betrieben. Dabei steht sie nicht in Konkurrenz zu den lokalen Holzbaubetrieben und deren Material. Die Wärmeverbundanlage will ausserdem Synergien mit der bestehenden Anlage der Firma Haupt nutzen. So kann die Haupt AG im Sommer überschüssige Energie an die Wärmeverbundanlage im Industriepark ab-

geben und im Winter bei Bedarf beziehen. Diese Zusammenarbeit dient auch einer gegenseitigen Absicherung, sollte es zu Rohstoffengpässen kommen und spielt letztlich den am Netz angeschlossenen Haushalten in die Hände.

Erste Energielieferung für Herbst 2025 geplant

Da das Bauareal direkt neben dem Bielbach liegt, sind die Baufachleute bezüglich dem Hochwasserschutz und Grundwasser besonders gefordert. Wenn aber alles wie geplant und ohne grosse Zwischenfälle verläuft, kann die erste Energielieferung im Herbst 2025 erfolgen. Die Leitungen für den Transport werden nun Stück für Stück in Richtung Rebstockquartier verlegt, das als erstes von der Wärmeverbundanlage profitieren wird.

Der weitere Plan sieht vor, dass im Winter 2026 das Energienetz in Richtung Schwerzstrasse erweitert wird, wobei auch das Pfarreiheim miteinbezogen werden soll. In einer dritten und vierten Bauetappe soll das Gebiet Bärenmatt, S pyr und der Dorfkern ebenfalls angeschlossen werden. Doch für einen fixen zeitlichen Rahmen sei es noch zu früh, erklärt Weingartner. Schlussendlich soll die Wärmeverbundanlage bei vollem Betrieb rund 330 Wohneinheiten mit Energie beliefern. Mit dem Spatenstich wurde der erste Schritt dazu nun also getan.